

ON
EN
K ETC.
ANKL.
LEN
in welchen diese
geben, in denen
sondere gegen alle
ation, Leberleiden,
ng bei Blutmuth
Blutregungs-
er auch von den
eichsapfel* des J.
o. W. Eine Rolle
amont postreter
40 kr., 5 Rollen
men und Namen
und sind nur die-
n ist und die auf
der erlangte Ge-
nige folgen, mit
am 27. März 1889.
ritzer erreicht um
wirklich nützlich
haben. Eine kleine
dieser Pflanz-
nur in die Leg-
apfelchen. Von die-
heut, jeden heile-
hochachtungsvoll
IGNAZ BAHN.
am 8. Oktober 1889.
freundliche, mir
ihren Universal-
ihren wunderba-
sich von einem
are gepeinigt hat.
den nicht mehr
en kleint mehren
ung
ANNA ZWICKL.
er Tropfen)
erdämmung, Unterleib-
Hausmittel. Ein Fla-
Dieses
hweiss. Pulver
dadurch erzeugten
Beschönung und ist
mittel 50 kr. mit
allgemein bekanntes
zügliches Hausmittel
sten etc. Ein Fläsch-
Franko-Zusendung
von J. PSERHOFER
seit einer langen
allen Haarwuchs-
legant ausgestattete
Prof. Stanisl. bei
b- und Stühnwunden
eh alten, p. rüdlich
üssen, hartnäckigen
sten Furunkeln, beim
ten Bräunen, Gicht-
bewahrt. Ein Tiegel
s-Salz, von A. W.
Bu'rich.
die Folgen gestör-
d Magenkrampf, Sodb-
pflanz etc. Ein Pa-
gekündigte in- und
hen Artikel auf Ver-
ere Bestellungen auch
Wien
ortbetrages e ffektuirt
t dem Namens-
denselben Na-
ster in Reschiza

Pränumerationspreise:
Die „Berzava“ erscheint jeden
Sonntag und kostet mit freier
Postverendung oder Zustellung
in's Haus:
Jahrgang fl. 3.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20
Einzelne Nummern 10 ct.
Man pränumeriert am liebsten
mittels Postanweisung bei
der Administration der „Berzava“
Literarische Beiträge und An-
noncen werden bis längstens
Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine
Rückmeldung — Manuscripte
werden nicht zurückgestellt.
Unsere Adresse: „Die Berzava“
biten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschiza-Bogianer Wochenblatt.

3 Gerate
werden in den Berzava-Ver-
kaufsstellen in allen Landesprovinzen
abgegeben. Die dreifache
Verzinsung oder deren Raum bei
einmaliger Einzahlung kost 1
5 ct., bei mehrmaliger Ein-
zahlung 1 ct. — Stempelgebühr
für jede Einzahlung 30 ct.
Offener Speciaal und Ginge-
sender die Seite 10 ct.
Anfertiger über nehmen in Wien
die Annoncen Expeditionen: Ma-
doli, Hoffe, Hakenstein & Soxler
(Otto Maas), Alois Oppel, W.
Tures, Gebald Schabel, X. Tau-
neberg, und Alois Stern. In
Budapest H. B. Goldberger.
In Frankfurt a. M. G. V.
Faub & Co. In Paris die
Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 5.

Reschiza, (Südungarn) 31. Jänner 1892.

XVII. Jahrg.

Unsere Gesellschaft.
Wohin das Auge blickt, überall sieht es dieselbe
Verdorbenheit, Immoralität und geistige Abgespanntheit;
wohin wir blicken, ob in die höheren Regionen der
privilegierten sogenannten Zehntausend, oder in die mün-
deren an die Scholle geklebten Millionen: überall sucht
unser Blick vergebens jene erhabene sittliche Reinheit,
die der sehnsüchtigen Seele doch so wohl thut und
das geistige Leben des Menschen mit dem Sonnenschein
der Freude und Glückseligkeit erfüllt. Wie in der
Wüste sich der Wanderer sehnsücht nach der grünen
Oase sehnt, wo sein Auge — das von dem glühend
heißen Sande matt wurde — mit Wohlbehagen ruhen
kann, so sehnt sich die Seele des edelsühlenden und
und edel denkenden Menschen nach dem blühenden und
sittlich reinen Gemeinleben in der menschlichen Gesell-
schaft, wo seine Seele Kraft und Muth zur Thätigkeit
schöpfen könnte, welche er zur Verwirklichung des Le-
benszweckes der Menschheit: zur Erreichung der Ver-
vollkommenung des Menschen doch entfalten muß. Aber
er sieht nur solche Momente, welche seine Seele wie
ein Schatten überfliegen. Und die Natur hat doch
einem jeden Menschen eine Seele und — ein Herz
gegeben!
Die Genußsucht und der Durst nach Geld er-
füllen aber das Herz und die Seele des Menschen und
führen sie in eine solche Atmosphäre wo sie ihre Rein-
heit einbüßen und jedes edlere Gefühl angesichts ihrer
Macht und Intenivität zwerghaft zusammenschrumpft.
Genußsucht und Geldgier sind die einzigen Trieb-
federn seines Gemüthes hinsichtlich der Vollbringung
einer edlen That, nicht diesen unläuteren Motiven ent-
springt, lahmliegt.
Es gibt kein Mittel, noch so unedel und verab-
scheuungswürdig, vor dessen Gebrauch der Mensch zu-

rückzukehren würde, wenn von der Befriedigung seiner
Genußsucht oder der Stillung seines Geldgieres die
Rede ist.
Diese zwei Gefühle beherrschen das ganze Wesen
des Menschen und füllen sein Sein aus, aber auch diese
zwei Gefühle sind die Leitmotive in seinen Handlungen
und die Schöpfer jener schrecklichen Auswüchse, welche
unserer Gesellschaft immer mehr und mehr das Zeichen
des Siechthums aufdrücken und jene edelhaften Bilder
hervorbringen, welchen wir auf Schritt und Tritt be-
gegnet.
Diese zwei Gefühle liefern auch das Material zu
jenen sensationellen Criminalprozeffen, wie gerade in
einem solchen dieser Tage die Geschworenen im grauen
Hause zu Wien ein Verdikt fällten.
Der Fall ist folgender: Ein alter, dürre Roué
wollte noch am Abende seines genußreichen Lebens ein
junges Weib besitzen um jeden Preis — und welche
sich für Geld an den verabscheuungswürdigen Menschen
verkaufte.
Genußsucht und Geldgier! Man findet sie auf
Schritt und Tritt, in der Hütte und im Palaste —
personifizirt.
Diese zwei Gefühle erzeugen auch jene Contraste,
welche auf der einen Seite dem einen Menschen den
Bissen aus den Munde stehlen, mit welchem dieser
seinen Hunger stillen wollte, auf der anderen Seite
einem anderen Genuße verschaffen, zu welchen dieser
keine Berechtigung besitzt.
Man läßt, wenn man sagt, daß Armuth und
Noth auf Naturgesetzen beruhen. Die Natur ist gerecht
und ehrlich; sie wünscht Niemanden Entbehrungen.
Die Menschen sind die Bösen, sie gehen gegen-
einander!
Die Natur produziert, aber die Menschen reißen
ihre Produkte an sich.

Es ist wahr, daß die gleichmäßige Vertheilung
der Güter wie sie einst Lykurgus in Sparta einführte,
nicht möglich ist; es ist wahr, daß die ehliche Arbeit
und der Fleiß materielle Vortheile bieten sollen vor
der Faulheit; aber nie ist das möglich, wenn gerade
die ehliche Arbeit nicht ihren Lohn erhält und gerade
ihre nicht jener Vortheil geküßert ist, welcher sie zur
Arbeit und Ehrlichkeit anreizt.
Der Schwindel und Humbug blickt liegestrauken
auf die langsam vorwärtsschreitende Arbeit und wäh-
rend erheere genießen, hat der Mann der Arbeit nur
die Rolle des Zuschauers inne.
Ob jene Zeit noch kommen wird, in welcher die
Palme jener erhalten wird, welcher sich für sie abmühte,
und nicht jener, der seine Hand verwegend nach ihr
ausstreckt?
Auf diese Frage getrauen wir uns nicht zu ant-
worten; traunig seufen wir das Haupt, wenn wir die
Strömungen der Gegenwart bemerken und sehen, wie
auch jene, welche sich für gut halten und mit souve-
ränen Verachtung auf die Habgier der Menge nieder-
blicken, Sklaven unseres Zeitgeistes sind.
Ihre Seele entsezt sich vor dem Dunstkreise, in
welchem sie leben müssen, aber trotzdem schwimmen sie
unbewußt mit dieser Strömung und verüben sie selbst
solche Attentate gegen das Gute, welche sie in Minu-
ten der Nüchternheit in Verzweiflung stürzen.
Aber die Verzweiflung, diese Sprache des Geis-
sens, verstummt wie das nächtliche Traumbild verschwindet,
zerfließt, zu nichts wird, wenn wir unter die wogende
Volksmenge treten.
Nicht der Geist der Einzelnen, nein, der Geist
der Zeit muß sich ändern, wenn eine bessere Auffassung
in der menschlichen Gesellschaft und eine anerkennende
Würdigung der Menschheit stattfinden soll.

FEUILLETON.

Die erste Brille.

(Moderne Sittenbild.)
Von Alfred Friedmann.
In eitel Müß' und Arbeit hatte der Herr Professor
Max Kleinhort sein nun beinahe fünfzig Jahre zählendes Le-
ben verbracht.
Da empfand er eines Tages bitter die zehrende Qual
des Alleinseins, er hielt Umschau unter den Töchtern des
Landes, und eine achtzehnjährige Schöne gefiel ihm.
Sie war armer Leute Kind, und wenn sie auch einen
hübschen Vater Felix besaß, der ihr viel besser zugesagt hätte,
als der etwas pedanteske Professor Max Kleinhort, die Ver-
hältnisse lagen so, daß sie den älteren Mann nehmen mußte,
und sie nahm ihn.
Sie machten eine kurze Hochzeitsreise nach dem Süden.
Max war Professor der Archäologie und Kunstgeschichte, und
es freute ihn zunächst viele Originale der Gypsabdrücke kennen
zu lernen oder wiederzusehen, von denen er seine übrigens
gern und gut besuchten Vorlesungen in den Museen der Haupt-
stadt zu halten pflegte.
— Siehst Du, liebe Erna, dozirt er, der Gyps ist
mir stets wie eine Mami, eine Bilderteiche, seelenlos und
eindruckslos, erschienen, aber in dem armlosen Original der
Weltlichen Venus oder der jugendlichen Hebe, in dem Papi-
lantischen Apoll und der medizinischen Aphrodite wohnt noch
die Psyche, die alte unvergängliche, nimmervergäblende attische

Seele. Ja, diese zeitgeträsteten Marmorkörper sind die hellenische
Seele selber, während unsere kalten Gypsabgüsse, vor denen
ich die Seele der Jugend in das Verständnis des Schönheits-
Ideals und Kunst einführen soll, mir immer zuzurufen
scheinen:
— Laß ab, laß ab, wir sind nur ein falsches Bild,
Du verständigst Dich an Deinen Schülern, wenn Du uns
für schön ausgiebst!
Erna, selbst noch nicht in die Mythen des Schönen
eingeweiht, schlich und einfach für einen kleinen Hausschatz
erzogen, erröthete noch meist vor den unerbittlich schönen Göt-
tern und Göttinnen, die so selbstbewußt in ihrer herrlichen
Blöße dastanden: Zeugen einer Zeit, die noch bekundeten
daß es nichts Edelschöneres gäbe, als den menschlichen Körper,
von dem doch eine ganz andere, durchaus nicht griechisch den-
kende Race geglaubt, er sei nach Gottes Ebenbild geschaffen.
— Komm', laß uns gehen! sagte dann Erna gewöhn-
lich und zog den schönheitsstrummenen Gatten in das matte
Gedämmen einer Kirche, wo die roth und blau unfaulenden
Madonnen Safforerrato's, die süßen Engelsantlitzige Raffael'scher
und Guido Reni'scher Gebilde, ihrem etwas engen Horizonte
mehr entsprechend, Veruhigung, Frieden in ihre denüchstein-
städtische Seele träufelten. Was kam auch einer hübschen
jungen Frau verständlicher sein, als eine jugendlich schöne
selig niederblickende Mutter, die am Ufer oder im Schoße
ein Knäblein hält, wie irgend ein hellenischer Gros oder ein
römischer Amor.
Das Unglück war, daß der Herr Professor trotz seines
theoretischen Schönheitsgefühl das hausbackene Zichbecheiden,

die ganz gewöhnlichen, aber zielbewußten Forderungen der
guten Erna nicht verstand oder nicht zu verstehen vermochte.
Sie begehrte Liebe, Liebe, Zärtlichkeit auch nach den schnell
verstrichenen Witterwochen. Er wußte alsbald nicht, warum
er den schicksalwerdenden Schritt gethan, er empfand, daß es
besser für ihn, wie für sie gewesen wäre, wenn er allein ge-
blieben. Er spannt sich nach den Kollegien wieder in sein Stu-
dierzimmer ein, selbst bei den Mahlzeiten legte er sein Buch
neben sich, Erna gern Belchung spendend, aber ohne Ver-
ständniß und Interesse für ihre Fragen, für ihre Weh. Und
die Haushaltung, — die Küche, die Wäsche, — es ist doch
auch eine Welt, wenn auch nicht so — wichtig, wie Juno
und Hermes — sagte sich Erna, die nun schon tüchtig im
Dhym bewandert war.
Der Herr Professor war nie ein Mann der Frauen
gewesen. Aus einem kleinen heidischen Meiste hervorgegangen,
hatte er frühe schon das Studium ergriffen. Sein Vater
wollte ihn zum Theologen machen, die Umgebung, die Ka-
meradschaft machte ihn zum Philologen. Er lebte ganz in
einer untergegangenen Welt, und nie trat die Liebe in seine
Kreise, so viele Geschichten er auch von den antiken Lieblich-
ten las, so schöne Vorbilder er auch tagtäglich in Marmor
und Gyps vor Augen hatte. — Das Heiraten war sein
Schwabenreich. Er hatte ihn nur einmal gemacht und glaubte
sich in Zukunft vor allen weiteren Dummheiten geschützt und
sicher gefreit in seiner Hausherrn- und Gattenwürde.
Es waren nun die fünfzig überschritten und Erna
näherete sich mit ihren kleinen Pantöffelchen, unter welche sie
allmählig den wackeren Gelehrten gebracht den Zwanzig.

Wochen-Chronik.

Personalnachricht. Abgeordneter Herr Georg v. Szereb ist Freitag den 20. d. M. von hier nach Budapest abgereist.

Unsere Gemeindepresidenten hielt am 23. d. M. um 3 Uhr Nachmittag gemeinschaftlich mit Herrn Reichsa eine Sitzung, wobei folgende Gegenstände zur Verhandlung gelangten. Der erste Punkt war der Jahresbericht über die Regalienverwaltung im Jahre 1891, laut welchem ein Reingewinn von 2314 fl. 78 kr. resultierte. Dieser Bericht wurde zur Kenntnis genommen, worauf an den 2. Punkt geschritten wurde, betreffend die Vertheilung des obigen Reingewinnes von der Regalienverwaltungsmanipulation und wurde diesbezüglich beschloffen, daß hiervon drei Viertel Theilnehmer Gemeinde ein Viertel Theil dagegen der Gemeinde H. Mešica zufalle. Der dritte Punkt die Vorlage des vom Verwaltungsausschusse ausgearbeiteten Elaborates über die Manipulation der übernommenen Consumsteuer wurde ebenfalls zur Kenntnis genommen und acceptirt. Dieses Elaborat lautet: — Es wird im Interesse beider Geschäfte (Consumsteuer und Regalienverwaltung) empfohlen, diese gemeinschaftlich zu verwalten u. zw. derart, daß die beiden Herrn Gemeindevorstände, sowie die hierzu gewählten beiden Gemeinde-Representanten und 3 Garantoren den Verwaltungsausschuss bilden und hat derselbe die Oberaufsicht über die ganze Geschäfteverwaltung zu führen. Zur Ausübung dieser beiden Geschäfte soll 1 Buchhalter, 1 Geschäftsführer, 1 Cassier, 1 Cassacontroller und 4 Kasseler angestellt werden. Die Ausführung dieser Geschäfte soll in einem eigens hiezu anzunehmenden Locale, — die Cassagebarung aber im Gemeindecassale stattfinden. Den Wirkungskreis der angestellten Personen wird der Verwaltungsausschuss seinerzeit festlegen. Die Aufnahme und Entlassung des Buchhalters, Geschäftsführers, Cassiers und Controllers erfolgt über Vorschlag des Verwaltungsausschusses durch die Gemeindepresidenten, dagegen die der Aufseher durch den Verwaltungsausschuss selbst. Bezüglich Entlohnung der Organe wird nachstehende Dotirung empfohlen:

dem Geschäftsführer . . .	600
„ Buchhalter . . .	800
„ Cassier . . .	400
„ Cassacontroller . . .	400

pro Jahr.

Der Lohn der Aufseher wird vom Verwaltungsausschusse bestimmt und sollen dieselben je nach ihrer Brauchbarkeit mit 30 fl. bis 40 fl. pr. Monat entlohnt werden. Bei der Zustimmung des Cassier und Cassacontroller Stellen wurde vom hiesigen Anwalte Herrn Dr. Meuser eine schriftliche Bemerkung eingereicht, welche seitens der Gemeindepresidenten zur Kenntnis genommen wurde. Die gesamten Personalregien werden im Verhältnis zur Pachtsumme verrechnet, die anderen Regien dagegen sind jenem Geschäfte, die dieselben betreffen zuzuschreiben. Schließlich hat Herr Dr. A. Engler als Verw. Ausschussmitglied diesen 2. Unternehmungen abgedankt und wurde an deren Stelle Herr Julius Kaber einstimmig gewählt. Weitere Gegenstände waren nicht an der Tagesordnung.

Ung. Cultur-Verein. Die für den 23. d. M. einberufene Generalversammlung des Vereines zur Verbreitung der ung. Sprache welche in dem Lehrsaale der Bürgerchule stattfinden sollte, konnte wegen zu geringer Theilnahme seitens

der Mitglieder nicht abgehalten werden und wurde auf den 24. Heber d. J. verlag.

Subventionirung. Das kön. ung. Cultus- und Unterrichtsministerium hat über Ansuchen des hiesigen Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache, demselben mit Rücksicht auf die Erhaltung des Kindergartens, aus dem Constantin Rücklichen Culturfonds eine Subvention von 100 fl. genehmigt und die Summe beim kön. ung. Steueramte in H. Bogdan bereits angewiesen.

Der ung. Gesangsverein hielt am 23. d. M. eine ziemlich gut besuchte Ausschusssitzung unter Vorsitz Sr. Hochw. Herrn Sign. Bösch. Nachdem das durch Schriftführer Herrn Prof. Tauber verlesene Protokoll der letzten Sitzung authentisirt wurde, theilte Vorsitzender dem Ausschusse mit, daß der bisherige Chorleiter des Vereines Herr Prof. V. Molnar aus Familienrückichten gezwungen sei, die Stelle niederzulegen und forderte den Ausschuss auf, diese Stelle bis zur nächsten Generalversammlung provisorisch zu besetzen. Die Anwesenden sprachen Herrn Molnar ihr Bedauern über seinen Rücktritt aus und wurde ihm auch für sein bisheriges Wirken protocollarisch Dank votirt. Hierauf wurde Herr Oswald Bösch ersucht er möge sich äußern ob er geneigt wäre diese Stelle an, was von den Anwesenden mit Genehmigung zur Kenntnis genommen wurde. Nach Erledigung einiger belangloser Angelegenheiten hob Vorsitzender die Versammlung auf. Wir hoffen, daß dieser Verein unter der Leitung des auf diesem Gebiete erprobten und fachkundigen Herrn Bösch einer schönen Zukunft entgegensteht.

Vogianer Casino-Kränzchen. Der Bericht über das am 23. d. M. stattgefundene Casino-Kränzchen — schreibt unser begabter Korrespondent — läßt sich in kurzen Worten zusammenfassen. Helle Freude, Gemüthlichkeit und frohe Luft waren die Töne des Abends. Unsere reizende Damenwelt erschien in herrlicher Toilettenpracht, getaucht wurde mit seltenem Animo und — wo all' diese Factoren zusammenwirken versteht es sich von selbst, daß der Abend als in allen Theilen gelingend zu bezeichnen ist. Der neue Saal im imposanten Stile erbaut bedurfte nicht der Sorgfalt der forirender Hände, wie er sich präsentirt erfüllt er alle Anforderungen, die man an ein Großstädtliches Unterhaltungslokal stellen kann. Groß und geräumig mit entsprechenden Nebensalokitäten, einem Orchester und der practischen Einrichtung, daß der Saal klos durch eine Glaswand vom Speisezimmer getrennt ist, macht er den günstigsten Eindruck und bringt dem Erbauer nur Ehre für die praktische Durchführung. Der Damenkränz war durch folgende repräsentirt: Hr. Benjamin granatrother Sammt mit hellrothen Spitzen. Hr. Deutsch rosa Seide mit langer Schleppe. Hr. Frank weißen Atlas mit Spitzen und rosa Rosen. Hr. Grünhut gelb Surah mit Goldstickerei und braunen Peluche. Hr. Graf Caroline crem Stoff mit blauen Surah und blauer Seidenstickerei Hr. Graf Anatic, nielgrünen mit Gold durchwirkten Crepp und Heckenrosen. Hr. Graf Clotide, weiß Crepe Vise mit Heckenrosen. Hr. Halz Adele, blauen Atlas und grünen Peluche. Hr. Hirsch, crem Crepp mit blauen Blumen und blauen Spitzen. Hr. Katona, weißen Tüll Atlas Leibchen und blauen Spitzen. Hr. Kellert, lila Surah mit Perlstickerei und Spitzen. Hr. Klingl, weißen Seidencrepe Vise und Heckenrosen. Hr. Klebovich, weiß mit goldgestickten Atlaskleid und golddurchwirkten

— Uebrigens wird es nicht gar so schlimm sein. Geh einmal zu Dr. Stephy, vielleicht gibt er Dir ein Mittel. Professor May sah seine Frau an. Das Einfachste, Mägste, fällt doch den practischen Frauen zuerst ein.

— Vielleicht rath er Dir eine Erholung, und wir machen die Reise nach Kopenhagen oder nach dem Nordkap, die Du Dir und mir versprochen hast!

Sie lächelte schelmisch.

Er klopte das Buch für den Abend zu; seine kleine Hantel ließ auf seinem Schoße und sie redeten miteinander, als wenn sie zusammen nicht hiezig, sondern vierzig Jahre alt seien.

Den Tag darauf ging der Professor in die Sprechstunde des Augenarztes. Dieser ließ ihn zuerst schwarze Nachtaben in weißem Grunde in verschiedener Größe und Entfernung entziffern; beleuchtete dann seine Pupillen mittelst eines Spiegels an einer Gasflamme nach allen Seiten hin, erklärte die Organe für gesund und ordnete — eine Brille an. Auf die Frage, ob es nicht besser wäre, ganz auszuweichen, zu feiern mit aller Arbeit, meinte er:

— Nein! Die Natur hat als Strafe nach dem Erzeß den Schmerz gesetzt — fühlen Sie Ihre Augen, so hören Sie eben einfach an!

Der Professor kaufte sich unterwegs die Brille mit schwachen Veröckerungsgläsern nach Vorschrift, da er eher weit als kurzichtig geworden und machte dann am nächsten Vaden Halt. Seine Gedanken reisten.

— Norwegen — Nordkap! murmelte er. Wer weiß was Einem da oben passieren kann! Eine Sicherheitswaffe — zur Vertheidigung — kann nicht schaden!

Er trat ein und kaufte einen sechsläufigen Revolver, den er sich laden, dessen Gebrauchsweise er sich zeigen ließ. Um diese Zeit kam der hübsche Pöter Felix wieder ins

Tüll. Hr. Konsh Vilma, crem Stoff und blaue Seidenstickerei Hr. Konsh Gabriele, crem Stoff und grüne Bänder. Hr. Raposvári, schwarz Seide und lachs Surah. Hr. Volan, blaue Seide und schwarzen Spitzen. Hr. W. K. weißen Atlas, weißen Crepp und blauen Bänder Hr. Wopaz, rosa Atlas, bla Crepp und rosa Blumen. Hr. Wopaz Rosa, blauen Atlas und blauen Crepp und rothen Rosen. Hr. Wariant, crem Crepp mit Vandsstickerei. Hr. Müller, crem Crepp und Atlas. Hr. Petrif Anna, lachs Atlas mit gestreiften, golddurchwirkten Seidengarn. Hr. Petrif Flora, weißen Atlas und weiß getupften Illusion. Hr. Petrif Helene, weißen Atlas und weißen Illusion mit Silberstapfen. Hr. Sternhelm, weiß mit Silber durchwirkter Garn. Hr. Schöninger schwarze Seide und Surah. Hr. Sella, rosa Crepp mit eingewebten Blumen. Hr. Stöger, weißen Atlas und granatrother Pelucheschleppe. Hr. Stranly weißer Atlas, Crepp und rosa Blumen. Hr. Schummer, weiß Atlas, Crepp und rosa Blumen. Hr. Schreiber, schwarz Seide und rosa Surah. Hr. Wagner, graue Seide. Hr. Weiß blaue Seide mit Silberstickerei. In der Rubrik concertirte unsere beliebte Nationalkapelle und trug die neuesten Stücke aus ihrem Repertoire vor. Nach der Ruhe wurde abermals stott bis zum frühen Morgen dem Tanze gehuldigt.

Der hiesige Gesangsverein ist vom Arrangement eines Kunpemballes abgestanden und wird statt dessen am 29. Heber l. J. ein Costüm-Kränzchen veranstalten, das voraussichtlich, wenn man in Betracht zieht, daß eine ähnliche Unterhaltung schon seit langen nicht stattgefunden hat, gewiß gelingen wird.

Wählerversammlung. Mittwoch, den 27. d. M. Nachmittag versammelten sich am Hauptplatze unsere Delegaten-Wähler um sich an der in Groß-Jorlenz stattfindenden Wahl zu betheiligen. Kurz nach 12 Uhr machte sich schon ein sehr reges Treiben bemerkbar und als um 1 Uhr die Wertstapelle aufmarschirte hatte sich schon eine nach hunderten zählende Volksmenge eingefunden. Die Wertstapelle concertirte am Plage bis gegen halb 3 Uhr um welche Zeit die letzten Wagen mit den Wählern wegzuhren. In Prebul wo dieselben übernachteten, wurde für die Quartierung sowohl wie für das Abendessen reichlich Sorge getragen und erst beim Morgen-grauen hatte das Gelage sein Ende gefunden. Am Morgen des 28. ging die Reise nach Gr. Jorlenz wo die Wahl des Herrn Georg v. Szereb, da ein Gegenandidat gar nicht aufgetreten war, rasch beendet wurde. Abends desselben Tages trafen die Wähler wohlbehalten in Mešica wieder ein. Ein ausführlicher Bericht tragen wir in der nächsten Nummer nach.

Casino-Ball. Verflorenen Dienstag Abend hat sich in den Casino Lokalitäten unter dem Vorsitze des Präses des Vergnügungsausschusses Herrn Otto Czegla ein aus mehreren Casino-Mitgliedern gewähltes Comité versammelt um aber den zu arrangirenden Casino Ball — dessen wir schon in einer unserer letzten Nummern erwähnt — beraten. Festgesetzt wurde daß der Ball am 17. Heber im Saale des Hotel Nemens stattfindet. Ferner wurde beschloffen Damenspenden nach neuesten Muzer kommen zu lassen. Der Saal wird durch ein hiezu gewähltes eignes Comité grandios decorirt und mit Colomen reich ausgestattet. Die Beleuchtung wird analog des vor einigen Jahren stattgehabten Beamten-

Haus Kleinhort's, wie er vor Erna's Vermählung das ihrer Eltern überlaufen hatte. Er war ein lebenswürdiger Gesellschaftler und ebensoviel Vernachlässigung wie der Professor seinem äußeren Menschen angedeihen ließ, ebensoviel Sorgfalt verwendete Felix auf seine Erscheinung. Mein Monich wußte, woher er das Geld nahm, aber er ging stets nach der kommenden Mode gekleidet, ohne ins Stutzer- und Gigerhafte zu verfallen. Er trug immer die weißeste Wäsche und die feinsten Kravaten; ob er sich ebenso häufig satt aß, als er seine Henden, Kragen, Manschetten wechselte, war eine Frage umso schwieriger zu beantworten, als sie Niemand sich stellte. Erna zeigte sich mit ihm auf der Straße, an den öffentlichen Spaziergängen, bei der Regimentsmusik und man sprach darüber. Aber die öffentliche Meinung behauptete, Diejenigen, die ihr Stelldichein vor den Augen aller Welt wählten, seien doch keine glücklich Liebenden.

Erna erdichen wohl als stark belagerte, aber keineswegs eroberte Festung.

Wer von Alldem nichts wußte und merkte, war natürlich der Gatte, Herr Professor May Kleinhort.

Er hatte mit seiner neuen Brille zu thun, die ihm viel Unbehagen, oft Kopfschmerz verriachte, denn an alle neuen Dinge muß man sich erst langsam gewöhnen. Oft hielt er Buch oder Feder vor sich hin und starrte in die Luft, wobei ihm die nächsten Gegenstände durch die schwachen Gläser verschwammen und so seine Aufmerksamkeit noch weniger festsetten, als gewöhnlich.

Einst saß er am Tisch, mit dem Rücken gegen das Fenster, vor dem ein Divan stand. Ihm gegenüber war eine Thür, welche durch eine dunkle Draperie verhüllt lag. Erna und Felix traten ein, sprachen mit ihm, machten sich bei einem Kanarienvogel, an dem Bücherbrett zu schaffen. Er starrte wieder vor sich hin und bemerkte, daß sich auf der Rückseite

Balles durch trische Lampe kofien, und lingen. Die ladungen für

Theater uns mitzutheil Personen best einen Cuetus hat, wie wir glieder in sein reiches Repert Pablikum, au bereits seit la Orte war, he freunden will beruhigt gara boten wird.

Gewer Bogdan im J stant.

Zahna in einer unfer ein um seine ter Arzt steht und machen

Ball d l. J. veranste Hotel Nemens Nahnenfonde gen dieser Br der Arbeiterfa Pal auf das der Saal an den Emblemte ergeben schon

Der S Zehnter Ga tafel. ercun Vorträgen w zufriednen.

Herrn S. Ich fordere nen 8 Tagen Namen hier übergeben.

*) Nür über. unnt d

seiner Brille: die keinem of Schauspiel und doch, da was hinter i

Minute gebrütet habe oben — und auf dem Di arnung, M Erst l

cau. E: m sich um. Ern hinaus.

Von j lenfrieden de Wochen ein Seele konnte seinem Amer tes Zeug; e Götterbilder

Er fl alle neuen T Aber omnte sich d von siebzig Einos mit den Füß Schläfen. Er einem Fettel Das öffnete Felix für da Erna nach S

alles durch eine in der Mitte des Saales anzubringende elektrische Lampe besorgt. Das Comité schenkt überhaupt keine Kosten, und der Ball verspricht auf das Glänzendste zu gelingen. Die Musik besorgt die hiesige Wertcapelle. Die Einladungen für den Casino Ball circuliren bereits.

Theater. Theaterdirector Herr Ludwig Duba ersucht uns mitzutheilen, daß er bereits morgen mit einer aus 18 Personen bestehenden Theatergesellschaft hier eintrifft und hier einen Cycles von ca. 24 Vorstellungen eröffnet. Herr Duba hat, wie wir zuverlässlich erfahren, durchaus vorzügliche Mitglieder in seiner Gesellschaft, ein reiches und abwechslungsreiches Repertoire, so daß unserem stets bewährten kunstfühigen Publikum, äußerst gemüthliche Abende bevorstehen. Nachdem bereits seit langer Zeit keine Theatergesellschaft in unserem Orte war, hoffen wir daß diese Nachricht von allen Kunstfreunden willkommen aufgenommen wird, umso mehr da wir beruhigt garantieren können, daß wirklich nur Gedeignes geboten wird.

Gewerbe-Ball in Bogjan. Am 7. Feber findet in Bogjan im Hotel „Hirsch“ der diesjährige Gewerbe Ball statt.

Arzt Dr. Höder dessen Hieherkunft wir bereits in einer unserer letzten Nummern anführten, trifft Morgen hier ein um seine Praxis im Hotel Klemens aufzunehmen. Genannter Arzt steht ob seiner Thätigkeit hier in bester Erinnerung und machen wir das p. t. Publikum hierauf aufmerksam.

Ball der Maschinenfabriks-Branche. Am 20. Feber l. J. veranstaltet die Maschinenfabriks-Branche im Saale des Hotel Klemens einen Ball, dessen event. Meinerträgniß dem Rahmentheile dieser Branche zugewandt wird. Die Unterhaltungen dieser Branche vereinigen stets den intelligentesten Theil der Arbeiterschaft und es steht außer Zweifel daß auch dieser Ball auf das Beste gelingen wird. Wie wir erfahren wird der Saal auch heuer auf das prächtigste decorirt und mit den Emblemen der Branche ausgestattet die Einladungen hiezu ergeben schon in den nächsten Tagen.

Der Sektuler Gesangs-Verein veranstaltet gestern im Sektuler Gasthause seine diesjährige erste Pflicht-Viederholung. Execuirte die Nationalkapelle Meise Monia. Mit den Vorträgen war das zahlreich anwesende Auditorium recht zufrieden.

Eingekundet

Herrn **Dr. J.**

Sie fordern Sie hienit nochmals auf Ihre Schulden mir binnen 8 Tagen unbedingt einzulösen, ansonst ich Ihnen vollen Namen hier veröffentliche und Sie sodann den Advokaten übergeben.

Achtungsvoll
Heinrich M.

gewes. Zahlsteller der Pilsener Bierhalle Klemens.

Nur Form und Inhalt sowie Sittlichkeit dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

seiner Brillengläser die Häuser, die Kronen der Kastanienbäume die seinem offenen Fenster gegenüber lagen, spielten. Das Schauspiel gefiel ihm, er sah nach der dunklen Portiere und doch, dabei das grelle Sonnenlicht vermeidend, Alles, was hinter ihm im Freien lag.

Minutenlang mochte er vor sich hingeblickt, geträumt, gebrütet haben — da rückte er die Brille ein wenig nach oben — und wie in einem Spiegel sah er Erna und Felix auf dem Divan hinter ihm sitzen, in engster brünstigster Umarmung, Mund an Mund, Aug' in Aug'!

Erst bannte ihn Schreck und Entsetzen, dann die Ueberzeugung: Er muß endlich eine Bewegung, stand auf, drehte sich um. Erna lag in einem Buche. Felix sah zum Fenster hinaus.

Von jenem Tage an war es um die Ruhe, den Seelenfrieden des Professors geschehen. Er wurde binnen wenigen Wochen ein völlig Anderer. Von außen — grau — in seiner Seele konnte keiner lesen; es mochte aber recht schwarz in seinem Innern aussehen. Zu den Kollegien sprach er verwirrtes Zeug; er, der einstige Pedant, verwechelte seine sieben Götterbilder und bezichtigte Apollon der Schliche des Zeus.

Er flüsterte immer vor sich hin.
— Wir müssen im Alter Manches lassen, oder: Au alle neuen Dinge muß man sich erst langsam gewöhnen!

Aber an den Gedanken, der ihn peinigend verfolgte, konnte sich der Fünfziger, welcher jetzt aussah, wie ein Greis von siebzig Jahren, nicht mehr gewöhnen.

Eines Abends zertrat er die erste Brille wuthschäumend mit den Füßen. Dann schloß er sich zwei Kugeln durch die Schläfen. Er vernachte Erna sein Vermögen und bat sie auf einem Bettel die Nordkapreise mit Vetter Felix zu machen. Das öffnete beiden die Augen. Nach einem Jahre aber reiste Felix für das Geld des armen Professors mit seiner Frau Erna nach Kopenhagen.

An die holde anonyme Briefschreiberin

(vom 29. Jänner 1892.)

Obwar ich mich schon lange nach Einer sehne, wie Du bist; ist es mir bis heute nicht geglückt Dich ansichtig zu machen.

Wie überaus glücklich würdest Du mich machen, wenn Du Dich zu erkennen geben würdest — denn Deine Schreibweise und Aufrichtigkeit, hat mich ganz entzückt — gebe mir Gelegenheit Dich persönlich kennen zu lernen und ich bin der glücklichste

Jägersmann.

Lottoziehungen:

Budapester Lottoziehung vom 29. Jänner.

73 88 61 69 39

Hermannstädter Lottoziehung vom 23. Jänner.

64 66 41 24 53

Ball Seidenstoffe von 55 kr. bis fl. 9.95 per Meter — (ca. 300 versch. Dessins u. Farben) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei die **Seidenfabrik G. Henneberg** (R. u. R. Hofliefer.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Einladung

2117

III. ordentlichen

GENERAL-VERSAMMLUNG

der

Resiczaer Volksbank als Genossenschaft,

welche

am 7. Feber l. J. Nachmittags 2 Uhr
im Saale des „Hotel Klemens“

stattfinden wird.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Eröffnungsrede des vorsitzenden und Wahl des Schriftführers.
2. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes und Vorlage der Bilanz.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutiums.
4. Neuwahl von 6 Directions- und 6 Aufsichtsrathsmitglieder an Stelle der Scheidenden.
5. Verhandlung etwaiger Anträge, welche laut § 35, Punkt g) unserer Statuten spätestens 8 Tage vor Abhaltung der General-Versammlung der Direction schriftlich eingebracht werden müssen
6. Verhandlung der vom Directionsrathe eingebrachten Anträge.
7. Wahl zweier Actionäre, behufs Authentizirung des Protokolles.

Resicza, am 22. Jänner 1892.

Die Direction.

Soll		Bilanz-Conto		Haben		
H. B. Folio	ACTIVA	Betrag	H. B. Folio	PASSIVA	Betrag	
37	An Cassa-Conto	4231	13	40	Per Theilhaber-Conto	59221
32	„ Wechsel Portefeuille . . . fl. 61388		4	„ Prioritäten-Theilhaber-Conto	7300	
	„ „ hypothekar-sichergest. fl. 22238		36	„ Spareinlagen incl. capitalisirte Zinsen	19240	
21	„ „ in Reescompte . . . fl. 11014	94640	35	„ Reserve-Fond 1. Jänner 1891fl. 1822.04		
34	„ Hypothekar-Darlehen-Conto	3590		„ Reingewinn 1890 . . . fl. 2009.46		
13	„ Pretiosenvorschuss-Conto	1752		„ Zuwachs im Jahre 1891 fl. 483.18	4314	
12	„ Effectenvorschuss-Conto	1716	21	„ Reescompte-Conto	11014	
11	„ Mobilien-Conto . . . fl. 641		26	„ Prioritätenzinsen-Conto fl. 296.—		
	„ 10% Abschreibung . . . fl. 65	576		„ „ unbelobten fl. 15.—	311	
31	„ Oest. ung. Bank-Giro-Conto	142	35	„ 10% Spareinlagenzinsen Steuer-Conto	53	
			27	„ Transitivzinsen-Conto	884	
				„ Reingewinn pro 1891	4321	
		106660	48		106660	

Soll		Velust- und Gewinn-Conto.		Haben		
H. B. Folio	VERLUST	Betrag	H. B. Folio	GEWINN	Betrag	
19	An Spareinlagenzinsen-Conto	969	61	6	Per Escomptezinsen-Conto	6881
25	„ Steuer- und Gemeinde-Umlagen-Conto	719	65	30	„ Gebühren-Conto	730
22	„ Reescomptezinsen-Conto	421	57	35	„ Hypothekar-Darlehenszinsen-Conto	184
15	„ Gehalt- und Löhne-Conto	900	8	8	„ Pretiosenvorschusszinsen-Conto	146
18	„ Hauszins-Conto	120	7	7	„ Effectenvorschusszinsen-Conto	118
24	„ 10% Spareinlagenzinsen-Steuer-Conto	96	98			
11	„ Mobilien-Conto	65				
9	„ Kanzleispesen-Conto	136	64			
26	„ Prioritätenzinsen-Conto	296				
33	„ Bücher und Drucksorten-Conto	35	22			
	„ Reingewinn pro 1891	4321	11			
		8091	18			

Dr. Kiraly István m. p.
Direktor.

Ditrich A. m. p.
Buchhalter.

Josef Eisler m. p.
Cassier.

Vorstehenden Abschluss mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und richtig befunden.

Der Aufsichtsrath:

Josef Renvez m. p., Bösz Oswald m. p., Johann Heny m. p., Gustav Holzmann m. p., Franz Konecsny m. p., Anton Ladausky m. p.,
Präses, Josef Lis a m. p., Grill Ede m. p., Franz Mulatsch m. p., Franz Novy Franz m. p., Schlenke August m. p.,
Georg Iwenz m. p.

